

Seniorenvertretung der Stadt Köln

Dr. Martin Theisohn

Sprecher

Grevenstraße 91

51107 Köln (Ostheim)

Tel. 0221 / 89 12 47

Fax 0221 / 8902696

martintheisohn@arcor.de



Amt für Soziales und Senioren

Zimmer 1.G.12

Ottmar-Pohl-Platz 1

51103 Köln-Kalk

Tel.: 0221 221 27515

seniorenvertretung@stadt-koeln.de

Köln, den 10.2.21

Offener Brief an MP Laschet und OB Reker Schutz der Vulnerablen Gruppe durch Schnelltests und dezentrale Impfung

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Laschet,
sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin Reker!

Die Seniorenvertretung der Stadt Köln wendet sich an Sie mit der nachdrücklichen Bitte den Schutz der „vulnerablen Gruppe“ über die bisherigen Anstrengungen hinaus zu verbessern.

Es ist extrem bedauerlich, dass es immer noch Eintragungen des Covid-19-Virus in Pflegeheime gibt, obwohl dort eigentlich ausreichend Schutzmaßnahmen zur Verfügung stehen aber offensichtlich nicht immer genutzt werden. Auch bei den ambulant betreuten Pflegebedürftigen ist die Infektionszahl hoch. Beides resultiert in hohen Todeszahlen von Pflegebedürftigen sowohl in den Pflegeheimen als auch in der Häuslichkeit.

Wir fordern deshalb, dass sowohl in den Pflegeheimen als auch bei den ambulanten Pflegediensten und bei den haushaltsnahen Dienstleistungen täglich Schnelltests zusätzlich zu den wohl bisher nur alle 2 Wochen durchgeführten PCR-Tests eingesetzt werden.

Wir würden es sehr begrüßen, wenn endlich auch Schnelltests zugelassen würden, die man als Laie selbst durchführen kann (nasaler Abstrich oder Speicheltest). Dies würde dann auch erlauben, dass die zurückgezogen lebenden älteren Personen wieder besucht werden können. Auch das Treffen in kleinen Gruppen könnte dann ggf. wieder ermöglicht werden (jeweils nach einem Schnelltest).

Auf Anordnung der Bundes- und Landesregierung wurden riesige Impfzentren geschaffen. Alle Impfwilligen Personen sollen dort hin kommen.

Die Seniorenvertretung hat gegen dieses Verfahren starke Bedenken. Es steht ausser Zweifel, dass die Personen >80 Jahre zu der „vulnerablen Gruppe“ gehören. Diesen häufig multimorbiden und körperlich schwachen Personen wird die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel mit der deutlich erhöhten Infektionsgefahr zugemutet,

wobei es regelmäßig wohl nicht möglich sein wird, dass dies ohne Begleitperson und Unterstützung gelingen kann. Hier ist der kostenlose Transport durch Taxen und andere Möglichkeiten notwendig.

Wenn diese Gruppe dann in die Impfzentren kommt, trifft sie mit 400-600 Personen zusammen und kommt so erneut in die Gefahr der Infektion mit dem Virus.

Die Seniorenvertretung der Stadt Köln fordert deshalb, dass umgehend eine dezentrale Impforganisation – am besten beim Hausarzt – ermöglicht wird, wie das sowohl der Hausärzteverband als auch die Apotheker beschrieben haben. Mittlerweile hat auch der Hersteller BioNTech zugesagt, dass dies auch mit seinem Impfstoff möglich sei.

Zusätzlich sehen wir, dass es viele Personen geben wird, die nicht in der Lage sind, den Hausarzt oder das Impfzentrum aufzusuchen aber trotzdem eine Impfung erhalten möchten. Für diese muss zeitnah die Impfung durch mobile Impfteams angeboten werden.

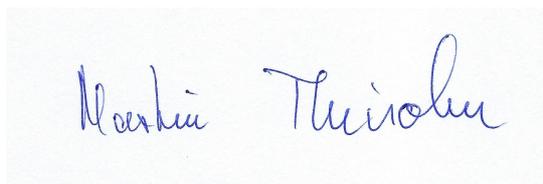
Die Vergabe der Impftermine war eine ausserordentliche Herausforderung für alle Impfwilligen: stundenlanges Telefonieren oder Anwählen der Internetplattform! Mittlerweile werden für die >80-Jährigen schon Termine Ende April 21 vergeben. Dabei haben sich durch den neuen Impfstoff von AstraZeneca, der nur an <65-Jährige gegeben werden kann, neue Impfmöglichkeiten im Februar und März ergeben, weil diese Termine nun nicht durch diese Personen belegt werden müssen, die ebenfalls in der ersten Priorität sind.

Die Seniorenvertretung fordert deshalb, dass diese freiwerdenden Impftermine neu vergeben werden mit dem Ziel sowohl die Personen über 80 Jahre als auch besonders gefährdete Patienten unter 80 Jahren schnell durch die Impfung zu schützen.

In der Impfaufklärung wird darauf hingewiesen, dass Personen die einen gegebenen Impftermin nicht wahrnehmen können, dies über die Nummer 116117 mitteilen sollen. Dies halten wir für eine schlechte Organisation.

Man sollte bei der Vergabe des Impftermins eine Nummer angeben, die im Impfzentrum angesiedelt ist, damit vor Ort bekannt wird, dass erneut ein Impftermin freigeworden ist. Dieser könnte dann auch vor Ort gleich vergeben werden durch ein offenes Impfangebot für die letzte Stunde des Impftages.

Mit freundliche Grüßen



Martin Theisohn